

# HandReichung

Universitäre Ausbildung

FeedBack

FachInfo

ExKurs

InfoThek

für TheologieStudierende

1

# HandReichung

Universitäre Ausbildung

1

für Theologie Studierende


# Theologie studieren

## Leseanleitung zur Broschüre 1 Universitäre Ausbildung

Du brauchst die Beiträge nicht zwingend der Reihe nach von vorne nach hinten zu lesen. Anfängen kannst Du z.B. mit **FeedBack.**

In der Rubrik **FeedBack** berichten die SchreiberInnen von persönlichen Erfahrungen, z.B. über das Studieren an einer Universität im Ausland.

**FachInfo** ist die umfangreichste Rubrik. ProfessorInnen, DozentInnen und AssistentInnen stellen Dir Ihre Fächer vor. Im ersten Teil werden primär die historisch orientierten Fächer (propädeutische Phase), im zweiten Teil die systematischen und praktisch-theologischen Fächer (nachpropädeutische Phase) vorgestellt. Diese Reihenfolge entspricht dem klassischen Studienaufbau.

 *Dr.h.c. Lämpel gibt Auskunft über das Studienangebot des jeweiligen Faches.*

In einem **ExKurs** wird eine spezielle Fragestellung beleuchtet. Die Themen und Titel der ExKurse spiegeln Fragen von Studierenden, die sich im Verlauf des (Theologie-)Studiums ergeben, wie z.B. das Verhältnis von Theorie und Praxis.

**InfoThek** liefert Dir alle wichtigen Daten und Informationen, die Du für ein erfolgreiches Theologiestudium benötigst: Studienaufbau (Zürich und Basel), Studienleistungen und Tips für die individuelle Planung. Zudem werden einige theologische Fakultäten der Schweiz kurz vorgestellt. Wenn Dich Theologie als Nebenfach interessiert - in der InfoThek im Mittelteil findest Du mögliche Kombinationen.

☞ Auf der Seite 51 werden die Broschüren 2, 3 und 4 der HandReichung vorgestellt.

**Viel Spass beim Lesen und Studieren!**  
die Redaktion



Liebe Leserin, lieber Leser

Du interessierst Dich für Theologie als Studienfach? Was heisst Theologie und welche Inhalte werden gelehrt? Wie kann über Glaubensfragen wissenschaftlich nachgedacht werden? Oder studierst Du bereits Theologie und stehst am Anfang eines intensiven Studiums? Neue präzisere Fragen beschäftigen Dich, z.B. wie Du das Studium geschickt planst und aufbaust, so dass Deine persönlichen Interessen nicht zu kurz kommen? Du machst Dir Gedanken über eine sinnvolle Verbindung von Theorie und Praxis, von wissenschaftlichem Studium und der Erfahrungswelt des Glaubens. Kannst Du dir vorstellen, später einmal als PfarrerIn in der Landeskirche zu arbeiten? Welche Berufsmöglichkeiten hast Du mit einem Hochschulabschluss in Theologie? Fragen sind ein Charakteristikum der Theologie. Häufig sind es Fragen, auf die es keine endgültigen Antworten gibt. Existentielle Fragen, wie etwa die nach den Verhältnissen, in denen wir leben: Was haben wir für ein Verhältnis zu uns selber? Wie ist die Beziehung zu unseren Mitmenschen und zur Natur? Wie zur Gesellschaft, in der wir leben, zu Politik, Wirtschaft, Kultur? Wie ist unser Verhältnis zur Sphäre des Übersinnlichen, zum

Transzendenten, zu Gott? Indem die Theologie (selbstkritisch) diesen Fragen nachgeht, hält sie an der Würdigkeit des Fragens fest. Ein Theologe des 20. Jh. drückte dies so aus: Der Mensch ist selber die Frage. Wo gefragt wird, besteht auch Hoffnung auf Antwort. Antwort, die verschiedenes bedeuten kann: Vertrauen, Liebe, Schalom, soziale und politische Veränderung, Hoffnung auf eine Zukunft der Menschheit in Frieden und Gerechtigkeit.

Fragen und Antwortversuche prägen auch diese Broschüre - die Broschüre 1 der HandReichung.

Wir, das Redaktionsteam, haben Fragen Studierender zum Theologiestudium gesammelt. Diese Fragen (auch Wissenslücken und Unklarheiten) haben wir bei der Konzipierung dieser HandReichung berücksichtigt. Die vorliegende Broschüre hat so eine doppelte Funktion: Wir möchten Dir ein spannendes und attraktives Studienfach vorstellen. Und wir geben Dir eine Art Wegbeschreibung durch das Theologiestudium in die Hand: Eine HandReichung - geeignet für den häufigen Gebrauch.

Für das Redaktionsteam Jürg-Markus Meier



# Relevanz der Systematischen Theologie

von Ingolf U. Dalferth und Philipp Stoellger

**Zur Relevanz der systematischen Theologie für die Lebenswelt des Glaubens - und umgekehrt: zur Relevanz der Lebenswelt für die systematische Theologie.**

Im Theologiestudium wird systematisch-theologische Kompetenz nicht um ihrer selbst willen erlernt und geübt: Sie will dazu befähigen, den im Studium gewonnenen *Horizont* von Fragen und Antwortversuchen *angesichts der Lebenswelt des Glaubens in der Gemeinde* fruchtbar zu machen. In Predigt, Seelsorge, öffentlicher Stellungnahme, Ausbildung oder im theologischen Gespräch sind systematisch-theologisches Orientierungswissen und methodische Orientierungsfähigkeit gefordert. Wer als TheologIn gefragt ist, kann nicht bloss Autoritäten zitieren und darf auch nicht in Soziologie oder Psychologie ausweichen, sondern muss in persönlicher Verantwortung aus christlicher Sicht *verbindlich Auskunft geben auf die drängenden Grundfragen des Glaubens und die Anfragen des Unglaubens* — oder auch mit Gründen schweigen können. Hier sprachlos zu sein, kann an falsch gestellten Fragen liegen, oder aber an unbrauchbaren und bloss gelernten Lösungsversuchen der Vergangenheit, die nicht auf ihre Gegenwartsrelevanz und lebensweltliche Tragfähigkeit hin befragt wurden. Genau das ist Ausdruck mangelnder systematisch-theologischer Urteilsfähigkeit von TheologInnen.

Die Relevanz der systematischen Theologie für die Lebenswelt des Glaubens zeigt sich daran, daß die Grundfragen christlicher Existenz unvermeidlich sind und sich im-

mer wieder neu stellen. Ob einE TheologIn mit diesen Fragen umgehen kann und so die systematische Theologie an ihr Ziel kommt, ist eine immer wieder neu zu beantwortende Aufgabe.

Umgekehrt zeigt sich an diesen lebensweltlichen Hintergründen *die Relevanz der Lebenswelt für die systematische Theologie*: Will sie sich recht verstehen, muss sie die Tradition befragen und auslegen - gerade angesichts des gegenwärtigen Lebenswelthorizontes. Sie bedarf dazu einer sorgfältigen Gegenwartswahrnehmung und -auslegung, und muss deshalb die Lebenswelt und deren Relevanz eigens thematisieren.

Zur Relevanz der systematischen Theologie für die Lebenswelt gehört auch ihre *Gesellschaftsrelevanz*. Indem die Theologie Fundamentalismen, Dogmatismen und Trivialisierungen des christlichen Glaubens, zu denen es immer wieder kommt, aufdeckt und kritisiert, bewahrt sie den Glauben davor, zu einer gesellschaftlichen Ideologie zu werden. Andererseits hält sie der möglicherweise nicht weniger fundamentalistischen, dogmatistischen, trivialisierenden oder auch unmenschlichen Gesellschaft die Sicht der Welt im Horizont des Kreuzes entgegen - und nicht zuletzt daran muß sich die Tragfähigkeit und Christlichkeit heutiger systematischer Theologie bewähren.

## Verkündigung

"Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen." Mt 5,5

In einer Woche halte ich meine erste Predigt. Ich werde auf der Kanzel stehen und das Evangelium verkünden - die gute Botschaft von der befreienden Liebe Gottes. Eigentlich freue ich mich darauf, aber ich bin auch unsicher. Kann ich das überhaupt? Habe ich den HörerInnen etwas mitzugeben? Während der Predigtvorbereitung habe ich immer wieder ein Gedicht von Kurt Marti gelesen. Es ist eine Art Kunstpredigt, eine Predigt in verdichteter Form.

die besitzer  
die das land besitzen  
sitzen und brüten  
eier des aufruhrs  
eier des zorns//  
und aus den eiern  
schlüpfen neue besitzer  
die das land  
das nicht ihnen gehört  
besitzen bebrüten//  
bis die besitzer  
nicht mehr bebrüten  
und die bebrüter  
nicht mehr besitzen//  
bis das land  
den sanftmütigen zufällt  
für immer

das land und seine besitzer aus die gedichte am rand

In der Predigt möchte ich den Text auf meine Lebenswirklichkeit beziehen. Ich möchte in verbindlichen Worten von Gott erzählen, konfrontieren mit der verändernden Wirklichkeit Gottes.

Ich stehe gut vorbereitet auf der Kanzel. Ob in meiner Predigt das Wort des Nazareners zu Menschen findet, ist unverfügbar, bleibt Geschenk.



# "Wann und wo studierst Du im Ausland?"

## Midi Libre

von Simon Pfeiffer

**Montpellier** ist eine Stadt im Süden Frankreichs, westlich der Camargue, ca. 12 km vom Mittelmeer gelegen. Im Mittelalter war Montpellier ein wichtiger Umschlagplatz für den Handel mit Heilmitteln. Den mittelalterlichen Charme spürt man immer noch.

Die Studierendenzahl ist seit dem Mittelalter massiv gewachsen. So liegt die Universität heute ausserhalb des alten Zentrums, und die Studierenden machen einen Fünftel der Stadtbevölkerung aus. Im Süden gibt es trotz den Verfolgungen durch die französische Krone immer noch ein paar ProtestantInnen. Diese sind in Gemeinden organisiert und haben in Montpellier ihre eigene, unabhängige theologische Fakultät.

Dort habe ich ein Jahr studiert. Das heisst unter, anderem studiert. Wenn ich mich zurückerinnere, denke ich vor allem an das gute Essen, den Wein, die französische Literatur, Pétangue und Pasticis, Freundschaften, Konzerte und Landschaftseindrücke. Das Wichtigste war für mich nach dem Prope, endlich einmal tun zu können, was ich will, ohne auf Lehrpläne und andere Verpflichtungen Rücksicht nehmen zu müssen. Ich sah einmal etwas Neues: Eine andere Art von Kirche, eine andere Art zu leben, ein Durcheinander und Nebeneinander verschiedener Kulturen (in Montpellier hat es neben einem arabischen Viertel mit eigenem Markt auch eine lebendige afrikanische Gemeinde

und eine Stadt, in der sich vieles um die Studierenden dreht. Ein besonderer Vorteil der theologischen Fakultät in Montpellier ist, dass sie sehr klein ist und man sich daher kennt. Die meisten Professoren sind mit den Studierenden per Du, an Festen sind sie die Stimmungsmacher und Einladungen zu einem Professor sind wirklich privat.

Von all dem hat man keine Ahnung, wenn man das ganze Studium in der Schweiz absolviert. Und ich möchte es nicht missen, einmal von einer anderen Art, Theologie zu treiben, auf unsere Theologie hier geblickt zu haben. Daneben sind natürlich Kontakte entstanden, die über längere Zeit bleiben ... und ... und ...

## Einen Viertel bis einen Drittel auswärts...

von Ingolf U. Dalferth

Das Theologiestudium hat viele Vorzüge. Einer davon ist, dass das Studium nicht von Anfang bis Ende an dem Ort absolviert werden muss, an dem es begonnen wurde. Auch wenn das viele aus verständlichen Gründen tun: Sie lassen eine wichtige Chance aus, die sie nutzen sollten. Eine richtig gewählte, geplante und durchgeführte Studienphase an anderen Fakultäten in der Schweiz oder im Ausland kann nicht nur seinen theologische Horizonte erweitern, sondern auch Anstösse geben, die zur Ausbildung eigenständiger theologischer Urteilskraft unabdingbar sind: Es ist notwendig aus den gewohnten Umgebungen herauszutreten und zu erleben, wie unterschiedlich Theologie gelehrt und studiert werden kann, um sich mit Gründen für den eigenen theologischen Weg entscheiden zu können. Und weil theologische Ausbildung nicht nur auf die Vermittlung von Fertigkeiten, sondern vor allem auf die Bildung von Persönlichkeiten mit eigenständiger theologischer Urteilskraft zielt, sollte es die Regel sein, dass Theologiestudierende wenigstens einen Teil (einen Viertel bis einen Drittel) ihres Studiums an anderen Fakultäten verbringen.

Das muss das Studium keineswegs verlängern. Seit langem legen Theologische Fakultäten darauf wert, dass ihre Ausbildungsgänge kompatibel sind und Leistungen, die an anderen Fakultäten erbracht wurden, anerkannt werden. Interessierte wenden sich an die Mobilitätsstelle (ERASMUS-SOCRATES).

## Ik glob, ik krig ne Krise

von Regula Geiser

Morning smiles like the face of a newborn child, innocent unknowing.... tönt es aus dem Radio. Ja, ja, ich muss jetzt wieder früh aufstehen, die Vorlesungsfreie Zeit ist nun auch in Berlin vorbei, und das zwingt mich gegen den Rhythmus anzukämpfen, zu dem diese pausenlose Stadt lockt, 24 Stunden lang. Waltraud, das Sturmief, bläst mich zu den S-Bahnhöfen Hauptbahnhof - Janowitzbrücke - Alexanderplatz - Hackescher Markt. Da muss ich raus. Burgstr. 25, Raum 3.6. "Achtung! Überlastungsgefahr. In diesen Raum dürfen keine zusätzlichen Stühle gestellt werden", warnt ein Zettel an der Tür, durch welche gegen Vorlesungsbeginn immer mehr Studierende und Stühle gelangen. "Wer von

Ihnen möchte im Sommer nicht an die Prüfung?" fragt der Professor, der in diesem Semester Schwerpunkte der Entwicklungen von fast zweitausend Jahren Kirchengeschichte verständlich machen will. Der überfüllte Raum hüllt sich in Schweigen. In einem dem vorgenommenen Unternehmen entsprechenden Tempo geht's los und auch schon bald wieder dem Ende der Veranstaltung zu. Bis zur nächsten Woche, und der Menschenhaufen, einE jedeR in ihre/seine Richtung, löst sich auf in den unzähligen Möglichkeiten dieser Stadt...

Draussen treibt Waltraud noch immer ihr Unwesen, aber vielleicht wird einmal etwas gegen die Einsturzgefahr des Raumes 3.6 unternommen. Eine Besserung der Wetterlage ist absehbar.

Bereits zur Vergangenheit gehören die Jahre der KIHO-West in Zehlendorf und jene des Sprachenkonvikts (KIHO-Ost) an der Borsigstrasse. Seit 1993 wird Theologie von über 20 ProfessorInnen an der "Humboldt-Universität zu Berlin" gelehrt. Das Programm ist ansprechend, auch hier: Berlin ist im Aufwind. Es gibt ein vergleichsweise grosses Angebot in Feministischer Theologie, ein Lehrstuhl für christliche Kunst und ein Institut für Religionssoziologie und Gemeindeaufbau. Sehr bekannt ist das Institut für Kirche und Judentum (logiert im Berliner Dom, Spreeseite), das alle zwei Jahre im Juli eine internationale Sommeruni organisiert. Ik glob, do geh ik hin!

# Berlin